

Autor Liesenklas, Norbert

Titel **Rezension zu**
Eric GUJER:
Kampf an neuen Fronten. Wie sich der BND dem Terrorismus stellt,
Campus-Verlag, Frankfurt/M. 2006

Ort, Datum/Jahr o. O., 24.08.2006

GKND-Dok.nr. RZ-2006-08-24

Eric Gujer hat sich mit seinem Buch „Kampf an neuen Fronten“ eines für jeden sicherheitspolitisch Interessierten brennenden und auch brisanten Themas angenommen; allerdings fast zehn oder fünfzehn Jahre zu spät.

Gujer beschreibt gleich zu Beginn Sicherheitsprobleme im BND nach der Wende, die einen Insider nicht überraschen können.

Solche und ähnliche Probleme gab es bereits seit Bestehen des deutschen Auslandsnachrichtendienstes und sind völlig unabhängig von äußeren Umständen. Man denke nur an die Mühen, die man mit der Enttarnung Felfes und der bis heute nicht erfolgten Aufarbeitung des durch ihn angerichteten Schadens hatte. Fast schon, auch im BND, vergessen die immensen Schäden, die mit Enttarnung der Spionin Hofer, bekannt wurden und erst gar nicht bis zum Ende aufgeklärt wurden, weil man nachrichtendienstliche Katastrophen erwartete.

In seiner Darstellung der Gründung des BND beschreibt James H. Critchfield (Auftrag Pullach, Die Organisation Gehlen 1948-1956, Mittler, 2005), dass Sicherheitsprobleme fast schon ein Geburtsfehler des Dienstes sind.

Die „Causa Foertsch“ wird vom Autor zu hoch gehängt, zeigt aber doch menschliche Unzulänglichkeiten und durch den Beruf in Mitleidenschaft gezogene Charaktere, die sich zum Teil ein dienstliches Leben lang intern bekämpft haben.

Allerdings verblüfft die Kenntnis des Autors über Interna des Dienstes, die so noch nicht auf dem „Markt“ waren. Dies wiederum bürgt für eine gewisse Authentizität der vorgestellten Sachverhalte.

Festgemacht am Fall Foertsch und anderen Peinlichkeiten des Dienstes beginnt Gujer mit der Anamnese, der Krankengeschichte des BND. Er ist dabei auf der richtigen Spur, kommt allerdings nicht in die Tiefe, weil man dazu wohl selbst in den Tiefen des Dienstes gewesen sein muss. Er stellt nicht dar, wie Seilschaften aus Adel, Politik und Interessengemeinsamkeiten sowie Karrieregeilheit den Dienst von Beginn an oft hinderten endlich ein Nachrichtendienst zu werden.

Deswegen passiert dem Autor auch gleich der erste Fehler, denn die jüngere Geschichte des Dienstes beginnt nicht mit dem ambitionierten Präsidenten Geiger. Vielmehr hatte sich bereits Präsident Wieck, zeitnah, unmittelbar und ohne bereits getroffene Entscheidungen der Politik Gedanken über eine Neuorientierung des BND nach dem Mauerfall machen müssen.

Es bedarf keiner Frage, dass die Terrorismusbekämpfung dabei eine große, wenn nicht die zentrale Rolle, spielte.

Gujer stellt richtig dar, dass der BND aufgrund seiner Geschichte und des Erbes des „Kalten Krieges“ allerdings einfach nicht reif für eine Kursänderung und damit für eine Aufgabenveränderung war. Dies gilt auch für die Aufsichtsbehörde, das Bundeskanzleramt, das zu schnell als weiterer Verantwortungsträger neben der Bundesregierung in diesem Bereich vergessen wird.

Man muss wissen, dass Wieck seinen Führungsstellenleitern aus der damaligen Unterabteilung 12 nach dem Mauerfall eine weitere Aufklärung der „DDR“ verbieten musste, weil diese Führungskräfte mental die politischen Geschehnisse noch nicht nachvollzogen hatten und weiter „den Osten“ aufklären wollten.

Gujer kennt diese Sachverhalte nicht, ahnt sie aber wohl. Deswegen sind die Perspektiven für den Bundesnachrichtendienst mit Blick auf die verschiedenen Notwendigkeiten und Varianten der Terrorismusabwehr, die Gujer akribisch auflistet, ohne dass sie einen Neuigkeitswert hätten, sicherlich richtig beschrieben.

Inzwischen allerdings ist der „Verkauf“ der taktischen und strategischen Überlegungen zur Bekämpfung des Terrorismus durch den BND an Öffentlichkeit und Presse lockerer geworden, denn positive Schlagzeilen welcher Art auch immer muss man als Dienst liefern, der sonst nicht viel zu liefern hat..

Das bedeutet auch, dass der Autor selbst Opfer der neuen medialen Selbstdarstellung des Dienstes geworden ist. Nicht die Präsidenten, die am lautesten die Werbetrommel rühren, haben am meisten für die Zukunftssicherung des Dienstes getan.

Dennoch, Gujer hat die Perspektiven für den Bundesnachrichtendienst vom Grundsatz her richtig erkannt und zeichnet ein umfassendes Bild der neuen Aufgaben. Dabei vernachlässigt er allerdings etwas die Beschreibung der früheren Aufgaben, die mit dem Wegfall der Ost-West Konfrontation nicht überflüssig geworden sind.

Völlig falsch liegt der Autor allerdings mit seinem Blick auf das Innenleben des Dienstes wohl mit der Beschreibung des augenblicklichen Gemütszustandes und der Psyche des „Kranken Mannes Von Der Isar“. Hört man genau in den Dienst hinein, bestehen die Tagesthemen wohl eher aus absoluter Frustration, kaum noch zu realisierender Aufgabenerfüllung, organisatorischem Chaos.

Hier schließt sich der Kreis zum Fall Foertsch, Destruktion, unregelte Verfahrensabläufe der Sicherheitsabteilung, keine Beratung der mit einem Verdacht belegten Mitarbeiter. Vielmehr Ausschalten der internen Gegner steht im Vordergrund. So wurden und werden im Bundesnachrichtendienst nicht nur Abteilungsleiter gekippt.

Für Gujer ist also noch Raum für ein weiteres Buch, in dem er, dies müsste bei seinen Quellen möglich sein, den Finger auf Schwachstellen des Dienstes legt, Vorschläge zu deren Beseitigung macht, politische Fehlgriffe der Regierung und des Bundeskanzleramtes im Umgang mit dem BND benennt und Überlegungen anstellt, wie diese Schmidbaueriaden in Zukunft zu verhindern sind.

Vor allem scheint mir aber interessant zu sein, vom Autor zu hören, wie der Bundesnachrichtendienst innerhalb der nächsten zehn Jahre wieder arbeitsfähig gemacht werden kann, um die vorgestellten hohen Ziele zu erreichen.

Ergänzender Hinweis des GKND:

Eine weitere Rezension des Buches von Herrn Gujer erschien unter dem Titel „Leise rieselt der Gehlen. Möglichkeiten und Aufgaben des Bundesnachrichtendienstes“, geschrieben von Peter Carstens, in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Ausgabe 21.07.2006. Sie können sie über das FAZ-Archiv anfordern.